



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$ , S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$ , S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$ , S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$ , S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$ , S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 55.

Leipzig, Sonnabend den 7. März 1914.

81. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung.

In Erfüllung eines Wunsches ihres am 12. Januar verstorbenen Gatten, des Herrn

Generaldirektors **Fritz Schwarz** in München,

hat uns Frau Generaldirektor Schwarz ein Geschenk von 1000 M für den Unterstützungs-Verein überwiesen. In Dankbarkeit gegen die Geschenkgeberin und in dankbarer Erinnerung an den Heimgegangenen, der dem Unterstützungs-Verein in mehr als 30jähriger Mitgliedschaft viele Beweise seines warmen Interesses gegeben hat, bringen wir diese Zuwendung hierdurch zur Kenntnis.

Berlin, den 5. März 1914.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins  
Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen

Rudolf Hofmann. Edmund Mangelzdorf.  
Mag Schotte. Dr. Georg Paetel.

### Berliner Briefe.

III.

(II siehe Nr. 29.)

Zeitungswesen. — Berliner Buchhandel. — Neue Zeitschriften. — Vermischtes.

August Scherl ist aus seinem Berliner Zeitungsverlag ausgeschieden. Es ist hier nicht der Platz, das mannigfaltige Wirken dieses Mannes kritisch zu würdigen, der in der Geschichte der deutschen Presse, mag man sich persönlich zu ihm stellen, wie man will, einen gewichtigen Rang einnimmt. So sei hier nur kurz rekapituliert, daß er mit einer bis dahin ungewohnten Ausnutzung moderner Technik und Reklame den Berliner Lokal-Anzeiger zu einer der verbreitetsten Zeitungen Berlins gemacht und ihm unter Ausnutzung der vervollkommenen photographischen Kunst in seiner Woche eine Ergänzung geschaffen hat. Von weiteren Unternehmungen, die aber zum Teil nicht reüssierten, erwähne ich eine Mittagsausgabe des Berliner Lokal-Anzeigers, die aber gegen die Ullsteinsche Berliner Zeit am Mittag nicht recht Platz gewinnen konnte, schließlich auch infolge eines Rechtsstreits ihr Erscheinen einstellen mußte, den Tag, gewissermaßen eine aristokratische Ergänzung des Berliner Lokal-Anzeigers, den Adreßbücher-Verlag und die Übernahme der Münchner Allgemeinen Zeitung. Mehr auf sozialpolitischem Gebiet lagen die Vorarbeiten für Prämienparkassen, Preisausschreiben für den Berliner Schnellbahnverkehr, für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Schaffung billiger Theater u. a., die ja seinerzeit in der Presse lebhaft kommentiert wurden und erklärlicherweise große Unkosten verursachten. Von buchhändlerischen Unternehmen erwähne ich die Übernahme der Gartenlaube, der er ihren konservativen Charakter geschickt zu erhalten wußte, die Scherlsche Taschenbibliothek und schließlich die Leihbibliothek. Sie hat ja, nicht zum wenigsten in Buchhändlerkreisen, scharfen Widerspruch gefunden, und der Wert des »Hinauslesens« ist zum mindesten stark angezweifelt worden. Dieses Unternehmen hat Scherl noch

vor Übergabe seines Verlagsunternehmens abgestoßen. Der jetzige Besitzer des Scherlschen Konzerns ist ein Konsortium westdeutscher Großindustrieller. Es ist anzunehmen, daß die regierungsfreundliche Politik des Berliner Lokal-Anzeigers, die Scherl immer unter einer unpolitischen Maske verbarg, in Zukunft stärker betont werden wird.

Auf eine Krise im Zeitungs-Expeditionsbetriebe weist ein längerer Artikel der Staatsbürger-Zeitung hin. Schon seit Jahren sind die großen Betriebe Rösse, Ullstein, Scherl und Vorwärts dazu übergegangen, durch eigene Botenfrauen die Zeitungen bestellen zu lassen, wodurch die selbständigen Zeitungs-Expeditionen natürlich den größten Teil ihrer Kundenschaft verloren haben. Die anderen Zeitungen Berlins, deren Abonnentenzahl die Errichtung eigener Expeditionsfilialen in den verschiedenen Stadtteilen nicht lohnt, sind aber auf diese selbständigen Expeditionen angewiesen, denn die erste Postbestellung liegt zeitlich fast eine Stunde hinter der Privatbestellung, so daß Abonnenten, die frühzeitig ihr Haus verlassen, bei der Postbestellung auf die Mitnahme der Morgenzeitung verzichten müßten. Durch den Ankauf der Vossischen Zeitung durch Ullstein ist die Krise aktuell geworden. Die Vossische Zeitung war und ist, wie ich vor wenigen Monaten hier geschildert habe, die typische Familienzeitung, hat also einen sehr hohen Prozentsatz Abonnenten, so daß ihr Verlust die Expediteure besonders hart trifft. Nun hat allerdings die Firma Ullstein & Co. bisher in loyaler Weise davon Abstand genommen, den Expediteuren den Weitervertrieb direkt zu entziehen, aber da selbstverständlich alle neugewonnenen Abonnenten durch die eigenen Filialen der Firma bedient werden, so ist das allmähliche Verschwinden der Zeitung in den selbständigen Expeditionen nur eine Frage der Zeit.

Das nächstliegende Mittel wäre wohl ein Zusammenschluß all der mittleren Zeitungen, um eigene Expeditionsbetriebe nach dem Muster der Großfirmen in allen Stadtteilen zu errichten. Wenn auch die Einzelaufgaben der betr. Zeitungen mit denen der Großbetriebe keinen Vergleich aushalten, so dürften sie alle zusammen doch eine ganz stattliche Abonnentenzahl haben. Es handelt sich um: Nationalzeitung (natlib.), Berliner Blatt (kons.), Berliner Börsenkurier (freis.), Berliner Börsenzeitung (natlib.), Berliner Intelligenzblatt (kons.), Berliner Neueste Nachrichten (kons.), Charlottenburger Zeitung, Neue Zeit, Deutsche Nachrichten (kons.), Deutsche Warte (kons.), Deutsche Zeitung (kons.), Deutscher Kurier (natlib.), Deutscher Volksfreund (Zentrum), Freisinnige Zeitung (freis.), Germania (Zentrum), Märkische Volkszeitung (Zentrum), Kreuzzeitung (kons.), Norddeutsche Allgemeine Zeitung (kons.), Die Post (freikons.), Reichsbote (kons.), Tägliche Rundschau (kons.) und Staatsbürger-Zeitung. Die Staatsbürger-Zeitung hält nichts von einem Zusammenschluß. Sie sieht den einzigen Ausweg aus der Krise in einem Eingreifen der Reichspost:

»Der Strohalm, nach dem die kleineren Zeitungen in dieser Notlage greifen, ist die Post. Die kleineren Zeitungen können ihre Leser auffordern, ihr Blatt bei der Post zu bestellen. Die Bestellung bei der Post hat aber wieder die Nachteile, daß die Zeitung erst zwischen 8 und 9 Uhr in die Hände der Bezüher gelangt, während die Zeitungs-Großbetriebe durch ihren eigenen Botendienst die Zei-